

nach Travemünde, um die fünfzig von Rostock nach Dänemark. 5609 Fluchtversuche über die Ostsee gab es von 1961 bis 1989, 913 davon waren erfolgreich, 174 endeten mit dem Tod.

Von einem Zimmer in den höheren Etagen des Hotels „Neptun“ in Warnemünde bei Rostock reicht der Blick so weit über das Meer, dass man nicht lange nachdenken muss, um zu begreifen, warum das frühere Devisenbeschaffungshaus, in das nur Linientreue Eingang fanden, für ehemalige DDR-Bürger noch heute ein Sehnsuchtsort ist.

Eine Möwe setzt sich auf mein Balkongeländer im 13. Stock. Das Blau tief unten kreuzen Fähren und Frachter, an anderen Ufern liegen Schweden, Finnland, Russland, die Baltischen Staaten und Polen, die Ostsee zählt zu den am dichtesten befahrenen Gewässern der Welt. Und Warnemünde bei Nacht sieht von oben auch nicht schlechter aus als Miami Beach.

Was man selbst vom Balkon des „Neptun“ nicht sehen kann, obwohl dort jedes Zimmer Meerblick hat, ist die Weitläufigkeit der Strände, die die Ostseeküste säumen. Fast überall lässt sich spazieren, am Meer entlang, bis die Beine versagen oder die Sonne versinkt. Die Menschen, die einem dann begegnen, haben eine Ruhe im Blick, von der man weiß, es kann sie nur hier geben, wo das Meer und der Wind den Lärm im eigenen Kopf verschlucken und die Hunde so frei miteinander spielen, als hätten sie die Hüter vergessen, die zu ihnen gehören.

Christa Ody kommt fast jeden Tag an den Strand der Stadt Rostock, zieht mit bedächtiger Sorgfalt am Dünenrand ihre Kleider aus und faltet sie, geht gemessenen Schrittes ins Wasser und schwimmt. Das ganze Jahr durch, seit 25 Jahren, es sei denn, die Ostsee friert zu. Dieses Jahr wird sie siebzig, man sieht es ihr nicht an. „Das kommt vom Meer und der Luft“, sagt sie fröhlich. Die See war ihr schon immer Bestimmung, als Kind kam sie das erste Mal her aus Leipzig, und sofort war ihr klar: „Da will ich wohnen.“ Zwei Töchter hat sie hier großgezogen, am wichtigsten war ihr, dass sie früh schwimmen lernten. Ihre Ehe war keine gute, wenn ihr die Kraft ausging, ist sie oft eingeschlafen am Strand. Heute leben die Kinder und Enkel im

Inneren des Landes, aber sie will ihnen nicht folgen, das Meer nicht verlassen. Sie ist da so stur in ihrer stillen Leidenschaft wie alle Küstenbewohner, die ich an der Ostsee traf. Die meisten brauchen nicht viele Worte, um zu vermitteln: Ich gehöre hierhin, an meinen Fleck.

Der Schriftsteller Hans Werner Richter, geboren 1908 auf Usedom, hat über die Eigenheiten seiner Landsleute eine liebevolle Schrift

verfasst. Darin heißt es: „In Pommern gibt man sich nicht klug, auch wenn man es ist. ... Ein dumme Pommer spricht zum Beispiel meistens mehr als ein kluger ...“ Das Schweigen steckt an, bleibt man lange genug bei ihnen. Zur Ruhe, die man an der Ostseeküste findet, tragen auch ihre Bewohner bei. Und Richter möge mir verzeihen, dass ich in meinem Pauschalurteil nicht an der alten pommerschen Grenze auf der Höhe des Darß irgendwo bei Ribnitz haltmache, sondern die Mecklenburger mit einbeziehe.

Auch und nicht zuletzt, weil sich ganz im Westen des früheren Ostens eine der schönsten Gegenden, der Klützer Winkel, noch sehr still und bescheiden gibt. Hinter Boltenhagen hört das organisierte Strandvergnügen bald auf, nicht ganz so strahlend ist hier der Sand und völlig ungekämmt. Wenn die See stürmisch war und der Wind von Norden kam, so heißt es, kann man Bernstein finden darin. Wilde Steilküste, auf der man mit Blick über weite Äcker und Felder gegen die Sonne wandern kann. Der Klützer Winkel ist die Kornkammer der Küste, hier sind die alten Backsteinhöfe noch nicht dem Ausverkauf preisgegeben, hier verkaufen die Bäuerinnen selbst gemachten Kuchen und Marmelade ab Hof.

WER AM MEER ENTLANG in die Dunkelheit marschiert, kann auf eigentümliche Gestalten treffen. Funktional verpackt, mit Stirnlampen bewehrt, als seien sie auf Expedition. Neben ihnen zwei Zelte für Ausrüstung, Köder, Proviant. Ein Ehepaar aus der Gegend im höchsten Ferienglück. Nur nachts kommt der Dorsch so nahe ans Ufer, dass man ihn von dort aus angeln kann. Nacht für Nacht stehen sie also in ihrem Urlaub hier am Ufer bis in die frühen Morgenstunden, schweigen, rauchen, werfen Köder aus, holen Angeln ein, freuen sich mit kargen Worten über gefangene Fische, die groß genug sind, um sie behalten zu dürfen. Ein Bild vollkommener Zufriedenheit auf dem schmalen Streifen Strand vor dem Schlossgut Groß Schwansee, wo Hotelgäste in vollendeter Eleganz zu Abend speisen und die Anglerin einstmals zur Schule ging. Der Schlossgarten, durch den eine perfekt gereichte Lindenallee zum Wasser führt, war früher militärisches Sperrgebiet. Wenn einem heute dort Menschen aus der Nachbarschaft begegnen, dann kommt es vor, dass sie einem die Grenzanlagen erklären und die Landschaft dabei noch größer, weiter und schöner wird.

„Ja, das möchtest: / Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, / vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße“, reimte Kurt Tucholsky vor knapp hundert Jahren. Ja, das möchte ich, aber eigentlich fühlt es sich ohnehin so an, seit wir uns näher gekommen sind, die Ostsee und ich. Berlin liegt am Meer oder besser ganz Deutschland, frischer Wind, Fischbrötchen und mancherorts gar Einsamkeit, allerhöchstens eine Tagesreise entfernt. Wann immer ich ankomme, denke ich: Warum nicht gleich so? Und warum erst jetzt? ■



■ **SEEHOTEL AHLBECKER HOF.** Auch wer nicht im Hotel wohnt, kann bei schönem Wetter auf der Terrasse des Restaurants „La Brasserie“ direkt an der Strandpromenade essen oder Kaffee trinken. Die Vorzeigeadresse auf der Sonneninsel Usedom ist eine stilvolle Reminiszenz an die Kaiserreisezeit mit wunderbarem Blick auf Promenade, Seebrücke und das Meer. **Ahlbeck, Dünenstr. 47, Tel. 038378-6 20, www.seetel-resorts.de; DZ/F ab 167 €**

■ **SCHLOSSGUT GROSS SCHWANSEE.** Gutsherrenart in Vollendung genießt hier auch, wer kein Zimmer gebucht hat: Spa und Restaurant stehen allen offen. Das 266 Jahre alte Herrenhaus im Klützer Winkel liegt nur 300 Meter vom Meer entfernt, durch den vornehmen Garten spaziert man zum naturbelassenen Strand. Die Zimmer im Haupthaus sind hochherrschäftlich und liebevoll eingerichtet. Das moderne Nebengebäude im Park begeistert durch Wallpaperverdächtiges Design und Balkon oder Terrasse zu jedem Raum. **Groß Schwansee, Am Park 1, Tel. 038827-8 84 80, www.schwanssee.de; DZ/F ab 168 €**

■ **HOTEL NEPTUN.** Das Alleinstellungsmerkmal ist unübersehbar: 64 Meter hoch ragt das Haus mit Geschichte am Strand von Warnemünde in den Himmel. Der Blick auf Meer ist konsequent weitergedacht. Von Sauna und Meerwasser-Pool des mehr als großzügigen Wellnessbereichs hat man freie Sicht auf die Ostsee, aus den Thalasso-Behandlungsräumen ebenso. Nicht-Gäste kaufen ein Day-Spa-Ticket für 25 Euro. Tipp: Für 10 Euro Aufpreis im „Café Panorama“ im 19. Stock frühstücken. **Warnemünde, Seestr. 19, Tel. 0381-77 70, www.hotel-neptun.de; DZ/F ab 200 €**



Husch, husch ins Strandkörbchen! Ostsee-Feeling am Ahlbecker Strand

Die Eleganz der Kaiserzeit: das Hotel „Ahlbecker Hof“ auf der Insel Usedom

Tipps mit Meerwert

Ein Streifzug durch fünf Reviere: Usedom, Fischland-Darß-Zingst, Stralsund, Rügen und Kühlungsborn

USEDOM ÜBERNACHTEN

■ **VILLA HARMONIE.** Feng Shui im Jugendstil und zauberhafte Zimmer am Meer. **Ahlbeck, Dünenstr. 6, Tel. 038378-33 58 80, www.villa-harmonie.de; DZ/F ab 86 €**

■ **PENSION UND CAFÉ KNATTER.** Vom Bett aufs Brett – der transparente Neubau anstelle einer alten Surfbrude bietet hübsche Zimmer, Surf- und Kite-Schule, Restaurant und Direktanschluss zum Aachterwasser. **Ückeritz, Hauptstr. 36, Tel. 038375-2 29 66, www.windsport-usedom.de; DZ/F ab 88 €**

■ **STOLPERHOF.** Weit außerhalb des Dorfes trifft Tradition auf ökologische Moderne. Badeteich, Fahrräder aller Größen und reichlich Abwechslung im Hofalltag. Fernseher nur in der Guten Stube. **Stolpe, Landweg 1, Tel. 038372-7 10 81, www.stolperhof.de; DZ/F ab 116 €, mit HP 140 €, 420 € p. Pers. für 1 Woche/HP, Kinderrabatte**

■ **AURELIA HOTEL ST. HUBERTUS.** Doch lieber Bäderarchitektur? Dann hier, mit Jugendstilgiebel und Säulengloggia. „Restaurant 1900“ mit offener Küche. **Heringsdorf, Grenzstr. 1, Tel. 038378-4 77 60, www.aurelia.net; DZ/F ab 148 €**

■ **STEIGENBERGER GRANDHOTEL AND SPA.** Das luxuriöse Großprojekt an der Strandpromenade eröffnet am

13. Mai. **Heringsdorf, Liehrstr. 11, Tel. 038378-49 50, www.steigenberger.de; DZ/F ab 195 €**

ESSEN UND TRINKEN

■ **KULM-ECK.** Wildkräuter, Blüten oder Schwarze Nüsse: Brian Seifert liebt ungewöhnliche Aromen.

Heringsdorf, Kulmstr. 17, Tel. 038378-2 25 60, www.kulm-eck.de; 3-Gang-Menü 35 €, jeder weitere Gang 10 € mehr; Mi-Sa ab 18 Uhr

■ **ESSBAR.** Mit Stil gegen den schnellen Hunger: Frühstück auf einer Etage serviert, viele Zutaten sind frisch aus der Region. **Heringsdorf, Delbrückstr. 1-4, Tel. mobil 0172-447 51 60, www.bio-essbar.de**

■ **GUTSHOF WARTHE.** Apfelgarten und Fachwerkscheune – norddeutsche Lieblichkeit für mediterrane Köstlichkeiten im Lieper Winkel, dem verträumtesten Zipfel Usedom's. Drei Galerie-Apartments im umgebauten Stall. **Warthe, Dorfstr. 2, Tel. 038372-76 99 06, www.gutshof-warthe.de; Apt. ab 75 €**

■ **DEUTSCHES HAUS.** Mit bester Empfehlung der Stolperhof-Chefin Berit Poppe: geniale Hausmannskost! **Ückeritz, Nebenstr. 1, Tel. 038375-2 09 40, www.deutsches-haus-ueckeritz.de; Di geschl.**

■ **FORSTHAUS FANGEL.** In der herrlich altmodischen Holzveranda kredenzt Familie Menges den besten Kuchen der Insel – weniger als ein

